

sozialistische Film setzt sich nicht im Selbstlauf durch, sondern er muß wie die sozialistische Ideologie auf jedem Gebiet im Kampf gegen bürgerliche und kleinbürgerliche Auffassungen verbreitet werden.

Unter den Mitarbeitern des Filmwesens trifft, man noch häufig die Meinung, „solche (sozialistische) Filme will das Publikum nicht sehen“, oder „wir brauchen mehr unverbindliche Filme, um unsere Finanzpläne zu erfüllen“. Es ist die Aufgabe der Parteiorganisationen der Bezirksdirektionen des Film-Vertriebs und der Kreislichtspielbetriebe, sich mit diesen falschen Meinungen ernsthaft auseinanderzusetzen. Die Thesen der Kulturkonferenz unserer Partei verlangen eindeutig, daß „der Einsatz von Filmen in erster Linie nach grundsätzlichen kulturpolitischen Beweggründen“ zu erfolgen hat, „wobei die Fragen der Wirtschaftlichkeit und des finanziellen Erfolges entsprechend beachtet werden sollen. Eine vorwiegend aus finanziellen Gründen veranlaßte Aufführung von minderwertigen Filmen aus der Produktion kapitalistischer Länder darf nicht zugelassen werden.“ Dieser Absatz aus den Thesen ist in den Parteiversammlungen zur Auswertung der Kulturkonferenz sowohl in den Bezirksdirektionen des Film-Vertriebs als auch in den Kreislichtspielbetrieben vielfach überlesen worden. Die Partei verlangt aber von den Genossen, sich mehr Gedanken gerade über die Auswertung unserer politisch wertvollen Filme zu machen, damit diese besser zur Lösung unserer politischen Aufgaben eingesetzt werden können.

Das Zentralkomitee unserer Partei hat im Rahmen der politischen Vorbereitung des V. Parteitages den Grundorganisationen empfohlen\*), den Besuch einer Reihe älterer und neuerer Filme, wie „Der Rat der Götter“, „Feindlicher Wirbelwind“, „W. I. Lenin“ u. a., durch Mitglieder der Partei und Parteiose zu organisieren. Im Anschluß an die Vorführungen sollen Aussprachen mit den Besuchern stattfinden, um mit ihnen über Inhalt und Bedeutung dieser Filme zu diskutieren. Auch die neuen Filme, die schon in einigen Kreisdelegiertenkonferenzen liefen, wie „Familie Uljanow“ und „Der stille Don“, sind unbedingt dafür einzusetzen. An den beiden sowjetischen Filmen „Die Kraniche ziehen“ (erhielt auf dem Internationalen Filmfestival in Cannes die höchste Auszeichnung) und „Ein Kommunist“ kann man ausgezeichnet die Überlegenheit der sozialistischen Filmkunst und die führende Rolle der Sowjetunion auf diesem Gebiet nachweisen.

Für die Genossen im Film-Vertrieb und in den Lichtspielbetrieben ergibt sich nun die Aufgabe, den Grundorganisationen der Partei in den Betrieben, Verwaltungen, Wohngebieten usw. zu helfen, diese Arbeit mit dem politisch wertvollen Film, zu der sie das Zentralkomitee jetzt aufgerufen hat, erfolgreich zu beginnen. Sie sollten die Parteileitungen bei der Auswahl der Filme und bei der Vorbereitung der Veranstaltungen unterstützen.

Um eine ständige politische Massenarbeit mit dem Film zu erreichen, ist eine andere Auswertung der Beschlüsse der Partei und der Regierung als bisher durch die Parteimitglieder im Film-Vertrieb und in den Lichtspielbetrieben notwendig. Dort darf man sich z. B. in der Disposition nicht mehr damit begnügen, Filmtitel und Kursbücher zu kennen, wie das bei leitenden Genossen des Film-Vertriebs in Magdeburg und Halle der Fall war, sondern muß vor allem den Inhalt der Filme kennen, um sie entsprechend ihrer Bedeutung richtig einzusetzen. Außerdem ist eine genaue Kenntnis der einzelnen Spielstellen des Bezirks und der Kreise notwendig. In allen Bezirken und Kreisen sind die

\*) Beschluß des Sekretariats des ZK vom 23. April 1958, ist allen Bezirks- und Kreisleitungen zugestellt worden\*